

Zu den Referenten:

Prof. Dr. Georg Schuppener

Universität Erfurt

Sprachwissenschaft,

2002 und 2005 Projekte zum Rechtsextremismus in Sachsen, Publikation: 2010/2. Auflage, Sprache des Rechtsextremismus, Leipzig

Prof. Dr. Rudolf Simek

Universität Bonn

Ältere Germanistik mit Einschluss des Nordischen, Forschungen zur germanischen Mythologie und Religion, Publikationen: 2007, Die Edda, München; 2004, Götterkulte der Germanen, München

Prof. Dr. Burckhard Dücker

Universität Heidelberg

Germanistisches Seminar,

Forschungen zur Ritual- und Kulturwissenschaft, Publikation: 2007, Rituale – Formen – Funktionen – Geschichte, Stuttgart

Martin Langebach M.A.

Soziologe/Sozialpädagoge (Düsseldorf)

2002 bis 2010 zahlreiche Veröffentlichungen zum Rechts-Rock

Prof. Dr. Franz-Josef Röhl

Hochschule Darmstadt

Gesellschaftswissenschaften und soziale Arbeit,

Forschungen zu Neuen Medien und Medienpädagogik, Publikation: 1998, Mythen und Symbole in populären Medien, Frankfurt am Main

Dr. Sebastian Winter

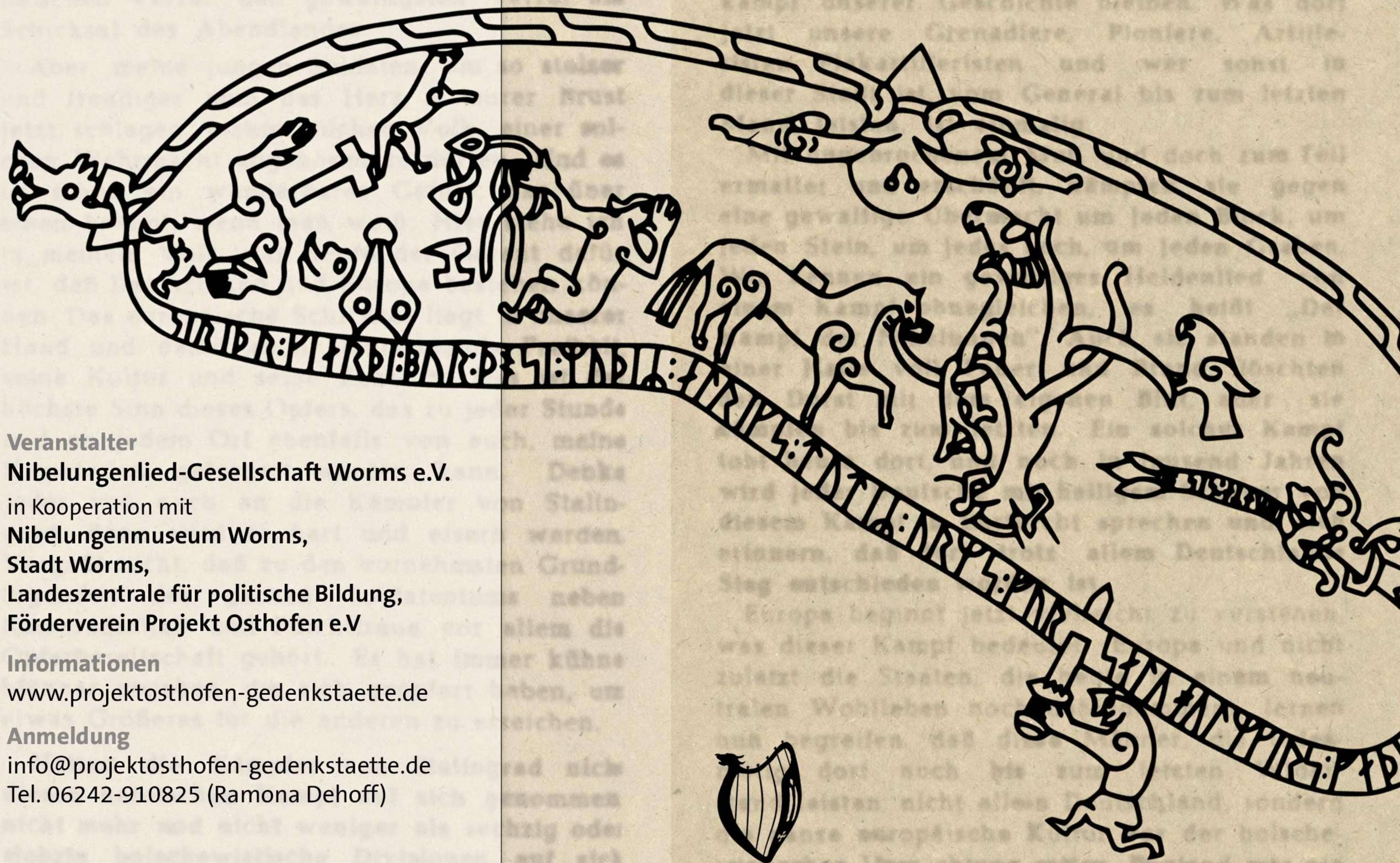
Universität Bielefeld

Soziologie

Publikation: 2013: Geschlechter- und Sexualitätswürfe in der SS-Zeitung Das Schwarze Korps – eine psychoanalytisch-sozialpsychologische Studie, Gießen

Germanische Mythologie und Rechtsextremismus

Missbrauch einer anderen Welt



Veranstalter

Nibelungenlied-Gesellschaft Worms e.V.

in Kooperation mit

Nibelungenmuseum Worms,

Stadt Worms,

Landeszentrale für politische Bildung,

Förderverein Projekt Osthofen e.V

Informationen

www.projektosthofen-gedenkstaette.de

Anmeldung

info@projektosthofen-gedenkstaette.de

Tel. 06242-910825 (Ramona Dehoff)



Tagung

**22. und 23. November 2013
in Worms und Osthofen**

Freitag, 22.11.2013

20 Uhr

Wormser Tagungszentrum

Rathenaustraße 11

Einführung und Eröffnungsvortrag

Volker Gallé (Worms)

Begrüßung und Einführung ins Tagungsthema

Prof. Georg Schuppener (Erfurt)

Mit Odin für Volk und Vaterland – der Missbrauch germanischer Mythologie im Rechtsextremismus

Samstag, 23.11.2013

9 bis 13 Uhr

Gedenkstätte KZ Osthofen

Ziegelhüttenweg 38

Tagungsvorträge

Prof. Rudolf Simek (Bonn)

Germanische Mythologie – Forschungsstand und aktuelle Rezeption an hand des Internets

Prof. Burckhard Dücker (Heidelberg)

Zum Traditionsrahmen aktueller Symbole und Rituale rechtsextremer Organisationen

Martin Langebach (Düsseldorf)

Germanische Mythologie in der rechten Musikszene

Prof. Franz-Josef Röhl (Darmstadt)

Zur Funktion und Bedeutung von Mythen für die Identitätsbildung von Jugendlichen

Dr. Sebastian Winter (Bielefeld)

Sozialpsychologie rechtsextremer Jugendlicher

Germanenbilder seit der Aufklärung

Bei Montesquieu (1748) gibt es den „esprit des loix“ und bei Voltaire (1756) den „esprit des nations“. In der deutschen Übersetzung Volksgeist verliert dieser Geist an Esprit, an überraschender Erkenntnis und rhetorischer Überzeugungskraft. Der Enthusiasmus, die Begeisterung des französischen Wortes erhält eine ebenso dunkle Note wie der Volksbegriff. Und das kommt weniger von der denkerischen Tiefe, die der klassischen deutschen Kultur nachgesagt wird, sondern vom nationalistischen und rassistischen Missbrauch der Worte Geist und Volk im Deutschland des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Von der Spätaufklärung bis zur Niederlage der Demokraten 1849 war eine republikanische und europäische Lesart möglich, in der Freiheit und Gleichheit als zentrale Begriffe einer politischen Mythologie der Deutschen verstanden werden konnten, und zwar verbunden mit einem förderalen Kulturbegriff, der auf Bildung setzt statt auf Gewalt.

Ein bisschen wie die Irokesen waren da die alten Germanen, edle rousseauistische Wilde, die in den Wäldern des Nordens in ihrer selbstverständlichen Freiheit auch Geschwisterlichkeit und Gastfreundlichkeit ausstrahlten, eben republikanische Gegenbilder zum dekadenten, machthungrigen Feudalismus und eine Alternative zur Maschinenideologie des autoritären Staates.

Schon Tacitus hatte seine durch die römischen Caesaren verratenen republikanischen Ideale in die barbarischen Germanen hineingeträumt. Und die Germanen unterschieden sich über Jahrhunderte in den Bildern der Überlieferung kaum von den Kelten, die erst nach dem mörderischen Versagen der Deutschen an der Aufgabe der Humanität im Nationalsozialismus zu deutschem Ahnenersatz wurden.

Noch Friedrich Engels arbeitete 1848 mit dem Positivbild des roten Siegfried für die Rebellen: „Wir

wollen hinaus in die freie Welt. Für Riesen und Drachen haben die Philister auch gesorgt, namentlich auf dem Gebiete von Kirche und Staat.“ Die Republik verliert ein Jahr später in Deutschland. Es bleibt nur der ins Nationalistische gewendete Einheitsbegriff, dessen Begeisterungspotenzial von den politischen Eliten ins Dunkel von Rassismus und Chauvinismus umgelenkt und als Energieabfuhr für die am industriellen Alltag erkaltenden Gemüter genutzt wird.

Die Germanen mutieren von republikanischen Hippies zu gefühllosen Panzerkriegerern, die nur noch in den Tod verliebt sind, nicht zuletzt eine Reaktion auf die Erfahrung junger Männer im ersten Weltkrieg. Während der hochmittelalterliche Autor des Nibelungenlieds den selbstverschuldeten Untergang der Burgunder eher als Warnung denn als Vorbild inszeniert, macht Göring daraus seine verlogene Stalingradpropaganda: Krieg wird total. Solche Gewaltphantasien sind es auch, die rechtsextremistische Mentalität heute speisen und am Ende zu Mord und Totschlag führen. Dafür müssen immer wieder Bilder und Namen der germanischen Mythen herhalten.

Was wir heute überhaupt von den Germanen wissen, was da wie verknüpft wird, mit welchem Recht, was dem historisch entgegensteht, welche Alternativen es gibt – das wird Gegenstand dieser Tagung sein.

Volker Gallé

Vorsitzender der Nibelungenliedgesellschaft